

Wirtschaftsminister Dr. Buchholz bei der neg: „Energiewende auf der Schiene“

Niebüll/Klockries (ge) – Was haben das Umspannwerk Gasthafen (Klockries) und die Norddeutsche Eisenbahngesellschaft (neg) gemeinsam? Bei beiden sind die Themenfelder der Energiewende und der Elektrifizierung hochaktuell. Im Umspannwerk wird der aus Windenergie gewonnene Strom auf die richtige Spannung gebracht, um mit diesem rund 55.000 Haushalte zu versorgen (im besten Jahr waren dies 60.000 Haushalte mit 240 Mio. KWh). Heute tritt bei der Windkraft noch oft das Problem auf, dass zu viel Strom produziert wird, um diesen in das Netz einspeisen zu können, doch bald wird sich dies ändern. „Wenn die Westküsten-Leitung fertig ist, dann muss hier nichts mehr abgeschaltet werden“, erläutert Reinhard Christiansen, einer der Geschäftsführer des Umspannwerks. Dr. Bernd Buchholz, Wirtschafts- und Verkehrsminister des Landes Schleswig-Holstein, Landrat Florian Lorenzen und neg-Geschäftsführer Ingo Dewald machten sich persönlich ein Bild von dem Ort, der so eine wichtige Rolle für die energetische Weiterentwicklung der Region spielt. Denn das Ziel der neg lautet: „Errichtung einer Oberleitung – Strom zu 100 Prozent aus Nordfries-



Ingo Dewald (neg-Geschäftsführer), Dr. Bernd Buchholz (Wirtschafts- und Verkehrsminister des Landes Schleswig-Holstein), Landrat Florian Lorenzen und Niebülls Bürgermeister Wilfried Bockholt (v. l.) entwickeln Zukunftsperspektiven.

Fotos: Eggers



Ingo Dewald (re.) hat in Minister Dr. Bernd Buchholz einen Unterstützer bei den Plänen zur Elektrifizierung der Strecke Niebüll/Dagebüll. Im Umspannwerk Gasthafen (Klockries) soll die Windenergie auf die nötige Spannung gebracht werden, die für den elektrischen Antrieb von Zügen notwendig ist.

land“. Man bemüht sich um die Elektrifizierung der Strecke zwischen Niebüll und Dagebüll bis zum Jahr 2024, wobei der dafür nötige Strom von 42 Windkraftanlagen mit 103 Megawatt produziert und im Umspannwerk Gasthafen auf die für elektrische Züge gebräuchliche Spannung von 15 Kilovolt / 16,7 Hertz transformiert werden soll. Bei einer anschließenden Konferenz in der neg-Zentrale unter Beteiligung der Bürgermeister der umliegenden Gemeinden stellte Dr. Buchholz fest, dass die Elektrifizierungsquote im schleswig-holsteinischen Bahnverkehr nur bei rund 22% liegt. Er betonte, dass das Land sich nicht dem technologischen Fortschritt verweigern dürfe, denn: „Mitte der 30er-Jahre wird es keine Dieselloks mehr geben.“ Bisher verlangte das Bundesverkehrsministerium, dass das Land 50% der Elektrifizierungskosten selber trage, wodurch diese Vorhaben zu kostspielig gewesen wären – insbesondere die Elektrifizierung auf dem Marschbahn-Abschnitt zwischen Itzehoe und Westerland. Mehrere Bundesländer (und Schleswig-Holstein ganz besonders) hätten auf Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer „massiven Druck“ ausgeübt, so dass in Zukunft

90 Prozent der Kosten vom Bund übernommen werden.

„Die Idee ist super“

„Es spricht alles dafür, die Strecke zwischen Niebüll und Dagebüll zu elektrifizieren. Dazu braucht es ihre Unterstützung!“, machte Buchholz deutlich. „Die Idee ist super“, sagte Dagebülls Bürgermeister Kurt Hinrichsen, und Niebülls Bürgermeister Wilfried Bockholt sieht nun den „Aufakt für das Thema“ gekommen. Kritische Anmerkungen kamen vom Gleis-Anwohner Andreas Batke: „Die alten 218er [Anm.: Diesel-Loks] sind doch super.“ Dr. Jérôme Stuck (IHK Flensburg) äußerte knapp: „Mich haben sie schon überzeugt.“ Landrat Florian Lorenzen zitierte Gerhard Stoltenberg: „Ohne Infrastruktur ist alles nichts“. Er wolle noch nicht loben, aber sprach sich dafür aus, „Schritt für Schritt“ voranzugehen. Dr. Bernd Buchholz hofft, das mit einer Investition in die Elektrifizierung der Bahnstrecken „der Urlauberanteil, der die klimafreundliche Anreise (nach Dagebüll und auf die Inseln) wählt, noch steigen wird.“